

Vom »Gelärch« zum Schmuckstück

Ortsbild: Gebäude in der Eichenbühler Hauptstraße 164 aufwendig renoviert – Haus offenbar schon 1610 erbaut

Von unserem Mitarbeiter
SIEGMAR ACKERMANN

EICHENBÜHL. Das in die Jahre gekommene Gebäude mit der schlichten Bezeichnung Hauptstraße 164, in Eichenbühl gegenüber dem historischen Gasthaus zum Ritter, ist in den vergangenen Monaten aufwendig restauriert worden. Nach den jüngsten Erkenntnissen ist relativ sicher, dass es bereits 1610 errichtet wurde. In der sogenannten Keppnerchronik, dem Standardwerk für die Heimatgeschichte des Ortes, ist das Anwesen als Gasthaus zum Grünen Baum erwähnt.

Dort wird 1711 erstmals ein Hans May als Gastwirt erwähnt, 1810 dann Sebastian Horn als neuer Pächter. Dass der Grüne Baum historische Bedeutung hat, ergibt sich aus einem Eintrag in der Chronik aus dem Jahr 1742. Die Eichenbühler durften seinerzeit an der ehemaligen Handelsstraße Vorspanndienst mit ihren Ochsen und Pferden leisten, um den durchreisenden Handelsfuhrwerken den steilen Anstieg auf die Umpfenbacher Steige zu ermöglichen. Eine willkommene Rastmöglichkeit waren das Gasthaus zum Ritter und der Grüne Baum am Eichenbühler Ortseingang für die aus Richtung Miltenberg kommenden Händler.

Betrieb als Häckerwirtschaft

Im Gegensatz zum Gasthaus zum Ritter, das nach 1900 häufig in Vereinschroniken als Versammlungs- und Veranstaltungsort erwähnt wird, breitet sich über den Grünen Baum ein Mantel des Schweigens aus. Selbst die ältesten Eichenbühler erinnern sich nicht mehr an einen Wirtschaftsbetrieb. »Aber es gab da mal eine Häckerwirtschaft«, ist mehrfach die Antwort nach der Frage, wann denn der Grüne Baum als Gastwirtschaft geschlossen wurde.

Ohne tiefer gehende Nachforschungen im Gemeindearchiv gilt, dass die Gastwirtschaft seit etwa 1900 nicht mehr betrieben wurde. Eine ehemalige Bewohnerin des Hauses erinnert sich, dass nach dem Zweiten Weltkrieg in den 50er Jahren immer wieder eine Häckerwirtschaft betrieben wurde. »Dazu mussten Wohn- und Schlafzimmer ausgeräumt werden«, sagt sie.

Viel Gespür für Details

Von der Renovierung erzählt der neue Besitzer Günther Helmstetter und lobt dabei Martin Brandl von der bayerischen Denkmalschutzbehörde. Er habe sich mit qualifizierten Vorschlägen zur Restaurierung und mit Lösungsvorschlägen in die jetzige Gestaltung eingebracht. Zudem habe die Firma Alfred Link mit viel Gespür für das Objekt die Vorgaben umgesetzt, so Helmstetter.

Von Mai bis Ende Oktober war das Haus für die Arbeiten eingerüstet. Dabei ergaben sich einige Überraschungen. So stellte sich



Seit mehr als 400 Jahren Nachbarn: Das Gasthaus zum Ritter (rechts, erbaut 1593) und das ehemalige Gasthaus zum Grünen Baum (erbaut 1610).

Fotos: Siegmар Ackermann



So sah das Gebäude in der Eichenbühler Hauptstraße 164 vor der Renovierung aus.

der komplette Eingangsbereich mit dem markanten Treppenaufgang als baufällig heraus und das Dach musste komplett erneuert werden. Erhalten wurde jedoch das historische Geländer. Teile des ursprünglichen Fachwerkes waren nicht mehr vorhanden und wurden aufwendig ausgebessert und teilweise ersetzt. Hierbei kamen Lehmputz und Lehmsteine nach alter Technik zum Einsatz. Auch die relativ neuen Fenster wurden ausgewechselt. »Beim damaligen Umbau wurden die Oberriegel im Fachwerk einfach herausgesägt«, schildert der Bauherr. Wegen der Optik wurden die neuen Fenster wieder kleiner und



Lehmputz und Lehmsteine wurden nach alter Technik bei der Restaurierung erneuert.

mit einem so genannten Blaurahmen versehen.

Der Kellersockel wurde vom Putz befreit, sandgestrahlt und von Helmstetter selbst neu verfügt. Bei diesen Arbeiten sei er häufig von Bürgern angesprochen worden: Dass die Mauerstruktur nicht einheitlich ist, führte zu Fragen und Mutmaßungen zu Umbauten in den vergangenen Jahrhunderten. Die größte Überraschung brachte aber die Freilegung und Restaurierung der hölzernen Eckpfeiler im Obergeschoss. Bisher prangte deutlich sichtbar die Jahreszahl 1658 als vermeintliches Erbauungsjahr im Gebälk. Nach gründlicher Reinigung tauchten neben



Das von 1658 auf 1610 korrigierte Baujahr des Gebäudes Hauptstraße 164 in Eichenbühl.

dem überputzten Gebälk jedoch weitere Zeichen auf. Nunmehr scheint das Jahr 1610 als Baujahr gesichert. Die Zahl »58« stellt sich als Schriftzeichen »EB« heraus, die von Zunftzeichen des Zimmererhandwerkes ergänzt werden.

All diese Überraschungen und Arbeiten haben den Kostenrahmen des Besitzers über den Haufen geworfen. »Mit Renovierung, Putz, Fenstern und den weiteren Maßnahmen kostet mich das Objekt gut 100 000 Euro«, gesteht der dennoch stolze Eigentümer. In den nächsten Tagen werden noch die Biberschwanzziegel am Treppenaufgang angebracht, dann sind die Arbeiten vorerst beendet.

DREI FRAGEN

»Mit dem Grünen Baum keinen grünen Zweig«



Günther Helmstetter
Foto: Ackermann

Wie kamen Sie zu dem Haus?

Bei einem Thekengespräch wurde ich vom vorherigen Besitzer an-

Nach dem »Ritter« und der »Sonne« Sonne hat Günther Helmstetter nun auch den ehemaligen »Grünen Baum« erworben und saniert. Mit ihm sprach Siegmар Ackermann.

gesprochen, ob ich das Anwesen erwerben wolle. Nachdem ich zunächst abgelehnt habe, fragte ich mich dann, warum nicht? Warum ich das gemacht habe, dafür gibt es eigentlich keinen richtigen Grund. Ich dachte mir, mach ich das halt noch und es passt zum Ensemble.

Rechnet sich das überhaupt für Sie?

Sicher werde ich mit dem Grünen Baum auf keinen grünen Zweig kommen. Mir bleibt zu hoffen,

dass das Gebäude den Ort Eichenbühl noch attraktiver macht.

Gibt es langfristige Pläne zur weiteren Verwendung?

Das Haus ist derzeit vermietet. Ich überlege aber, bei entsprechendem Interesse und Bedarf das Haus später für Fremdenzimmer zu nutzen. Das könnte das Angebot des Gasthauses zum Ritter ergänzen oder erweitern. Ich hoffe auf den wachsenden Fremdenverkehr durch die Tourismusinitiative Main4Eck. acks